

die F., sondern auch die Einheit von Inhalt und F. ständig weiter.

Als *Denk-F.* bezeichnet man wissenschaftliche Begriffe, Aussagen, Theorien usw.

Formalisierung: erkenntnistheoretisches Verfahren, das darin besteht, den theoretischen Inhalt eines Wissensgebietes durch Anwendung der formalisierten Mittel der Logik in einer formalisierten Sprache, d. h. in einem logisch aufgebauten Zeichensystem, auszudrücken. Die F. ist ein wichtiges Element des Erkenntnisprozesses und hilft, die Gesetzmäßigkeiten des betreffenden Objektbereiches tiefer zu erfassen. Sie setzt einen hohen Stand des theoretischen Wissens, exakt formulierte Grundbegriffe und eindeutige Verwendung der sprachlichen Zeichen voraus. Die F. ist eine Entwicklungstendenz der modernen Wissenschaft; der erste Schritt war die logische F., darauf folgten der Aufbau der mathematischen Logik und mit ihrer Hilfe die F. von Gebieten der Mathematik, der theoretischen Physik und der Beginn der F. in anderen Wissenschaften.

Fortschritt: Moment und Resultat des vom Niederen zum Höheren fortschreitenden objektiven Entwicklungsprozesses (-► *Entwicklung*). In der Entwicklung der Materie bilden F. (Progreß) und Rückschritt (Regreß) eine dialektische Einheit, in der das Element des Progressiven um so mehr überwiegt, je höher die jeweilige Bewegungsform der Materie ist. Das allgemeinste Gesetz jeder progressiven Entwicklung ist das der Negation der Negation (-> *Gesetz der Negation der Negation*). Von der Aufdeckung der allgemeinen Entwicklungsgesetze der Gesellschaft ausgehend, begründet der historische Materialismus die objektiven Kriterien des gesellschaftlichen F. Er sieht in der Entfaltung der Produktivkräfte das „Hauptkriterium der gesamten

gesellschaftlichen Entwicklung“ (*Lenin*). Diese muß aber im engsten Zusammenhang mit dem Charakter der Produktionsverhältnisse betrachtet werden, welche das Tempo, den Umfang und die gesellschaftliche Zielstellung der Produktionsentwicklung sowie die gesellschaftlichen Lebensbedingungen der werktätigen Massen weitgehend bestimmen. Der gesellschaftliche F. wird deshalb letztlich durch die objektiven Möglichkeiten bestimmt, die die gesellschaftlichen Verhältnisse der Entwicklung der Produktivkräfte bieten. Der Kampf um den gesellschaftlichen F. in unserer Epoche ist der Kampf um die Schaffung sozialistischer und kommunistischer gesellschaftlicher Verhältnisse, weil nur diese die ungehemmte Entwicklung der Produktivkräfte im Interesse der Werktätigen ermöglichen und erfordern.

Die imperialistische Bourgeoisie negiert und bekämpft die Idee des gesellschaftlichen F., die einst von den Ideologen der aufstrebenden Bourgeoisie entwickelt und vertreten worden war. Seitdem die Bourgeoisie zu einer reaktionären, die gesellschaftliche Entwicklung hemmenden Klasse geworden ist, deren Interessen mit denen der gesamten Gesellschaft in antagonistischen Widerspruch geraten sind, ist die -> *Arbeiterklasse* Träger des gesellschaftlichen F. Sie besitzt im -> *Marxismus-Leninismus* eine wissenschaftlich begründete Theorie des gesellschaftlichen F.

Freiheit: Verhältnis des Menschen zur objektiven Gesetzmäßigkeit (-> *Notwendigkeit*) in Natur und Gesellschaft, insbesondere der Grad ihrer Erkenntnis und praktischen Beherrschung. Während die Notwendigkeit alle Bereiche der objektiven Realität umfaßt, ist F. eine spezifisch gesellschaftliche Kategorie und auf andere Bereiche nicht ausdehnbar. Die F. besteht in der Einsicht in die objektive Notwendigkeit und in der darauf beruhenden Fähigkeit,